

Zwei, die wenig haben und trotzdem teilen

Von Michaela Kumkar

Wie das Ehepaar Minkowski in der Ukraine Behinderten hilft, beeindruckt Uckermärker.

LYCHEN. Seit fast 20 Jahren sorgen die Mitglieder des Vereins Hilfe für Osteuropa dafür, dass sich die Chancen behinderter Kinder und Jugendlicher in einem Kinderheim im ukrainischen Zyropinsk verbessern. Unter anderem finanzieren sie aus gesammelten Spenden lebensnotwendige Operationen. 2008 haben der Vereinsvorsitzende Dieter Sommerfeld und seine Frau Ingrid bei einem Besuch in Zyropinsk auch Valentina und Iwan Minkowski kennengelernt. Beide sind in dem Kinderheim aufgewachsen. Inzwischen lebt das Ehepaar in Nowowolinsk. „Was uns schon damals stark beeindruckte, ist, wie Valentina und Iwan trotz ihrer Behinderung ihr Leben meistern und dabei auch noch an andere Behinderte denken, denen es weniger gut geht. Dabei erhält jeder von den beiden nur eine kleine Rente von umgerechnet 100 Euro im Monat“, erzählt Ingrid Sommerfeld.

Im März 2013 hatte der Templiner Jürgen Baron, Vorsitzender des Vereins Medizinische Hilfe, dem Ehepaar ein Lebensmittelpaket von den Lychenern übergeben. Von Jürgen Baron erfuhr der Verein, dass die Minkowskis in ihrer Stadt eine Behindertenorganisation aufgebaut

haben. Dazu gehört eine kleine Werkstatt, in der aus Holzspänen Vasen angefertigt werden, der Uckermark Kurier berichtete. „Für uns war klar, dass wir den Kontakt aufrechterhalten möchten“, so Ingrid Sommerfeld.

Gemeinsam mit den Lychenern Christa von Brzezinski und Hilmar Juhnke besuchten die Sommerfelds die Minkowskis jetzt selbst. Die Uckermärker übergaben eine Geldspende, damit das Paar neue Reifen für das Fahrzeug der Behindertenorganisation kaufen kann. „Valentina und Iwan sind außerdem auf der Suche nach einem kleineren Raum für die Werkstatt. Die Kosten für die Miete aufzubringen, in der die Behinderten jetzt arbeiten, übersteigt ihre Möglichkeiten. Die Minkowskis haben uns deshalb um Unterstützung gebeten, den Bürgermeister von Nowowolinsk zu einer Privatisierung zu bewegen.“ Das dürfte ein hartes Stück Arbeit werden, kann sich Ingrid Sommerfeld vorstellen. Wesentlich einfacher sollte es sein, der Bitte nach fehlenden Rollstühlen nachzukommen. „Vorausgesetzt, wir bekommen wieder Unterstützung aus der Uckermark. Wer also mit nicht mehr benötigten Rollstühlen behilflich sein möchte, der kann sich gern bei uns im Verein melden.“ Froh wären dessen Mitglieder außerdem, wenn sich für den Transport der Hilfsmittel Mitfahrer zur Verfügung stellen würden.



Iwan und Valentina Minkowski sind froh über die Unterstützung aus der Uckermark.

FOTO: PRIVAT